

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. J. Kretzschmar, Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
G. r. 's ch e Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr.: 3520.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige 7 Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungss-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 63

Calw, Freitag, 16. März 1934

1. Jahrgang

Mindesturlaub für Arbeiter 6 Werkstage

Berlin, 15. März.

Auf dem vom Nationalsozialismus bereits
erfolgreich beschrittenen Wege zur Verbesse-
rung der sozialen Lage der Ar-
beiter sind wieder einige sehr be-
achtliche Teilerfolge zu vermelden. Es
sind in mehreren Betriebsgruppen des Ver-
bandes Schlesiener Metallindustrieller und bei
der Schlesiener Montagegesellschaft Betriebs-
vereinbarungen über Kündigungsfristen und
Urlaubsregelung erfolgt, die deshalb besonders
interessant sind, weil sie in den wesentlichsten
Punkten völlig übereinstimmen und damit das
Schema erkennen lassen, daß bei den berufenen
Vertretern der deutschen Arbeiterschaft
und der Betriebsführungen, nämlich bei den
Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront
hauptsächlich zur Anwendung gelangen dürfte.
Die Vereinbarungen sehen übereinstimmend
vor, daß die Lösung des Arbeitsverhältnisses
der Handarbeiter nur unter Einhaltung be-
stimmter Kündigungsfristen erfolgen
darf, die, gestaffelt nach der Betriebszuge-
hörigkeit, mit 6 Werktagen beginnen und mit
1 Monat nach 5jähriger Betriebszugehörig-
keit enden. Die Regelung der Urlaubsfrage ist
dahin erfolgt, daß nach 1jähriger Be-
schäftigung die Handarbeiter
einen Urlaub von 6 Werktagen,
nach 3jähriger einen solchen von 8, nach 5jäh-
riger von 10 und nach 10jähriger Beschäftigung
12 Werktagen erhalten.

Bestellung der Vertrauensräte

Berlin, 15. März.

Nachdem die Ausführungsbestimmungen für
die Bestellung der Vertrauensräte nunmehr er-
lassen sind, werden die Listen der Vertrauens-
männer entsprechend den gesetzlichen Vorschriften
unverzüglich aufzustellen und das Abstim-
mungsverfahren einzuleiten sein. Das Er-
gebnis der Abstimmung wird da-
nach bis etwa 7. April vorliegen
können. Wie wir erfahren, genügt die Zuge-
hörigkeit, auch die korporative, zur Arbeits-
front. Wenn also alle sonstigen Voraussetzungen
zutreffen, sind auch diejenigen wählbar die
korporativ der Arbeitsfront angeschlossen sind.

Ein Weg

zum Ausgleich der Familienlasten?

Berlin, 15. März. Der Schutz der kinder-
reichen Familie durch Ausgleich der Familien-
lasten gehört zu den Aufgaben, die sich
der neue Staat gestellt hat. Wie dieser Aus-
gleich im einzelnen durchgeführt werden soll,
ergibt sich aus einem Vorschlag, den Staats-
minister a. D. Dr. Müller-Darmstadt im
Sachverständigenrat für Volksgesund-
heit bei der Reichsleitung der NSDAP. ent-
wickelt hat.

In diesem Plan wird grundsätzlich her-
vorgehoben, daß der Ausgleich der Familien-
lasten innerhalb jeder Schicht erfolgt, um
ein Abwinken aus der gesellschaftlichen Stel-
lung innerhalb der Volksgemeinschaft zu
verhindern. Bei dem Lastenausgleich wären
zu unterscheiden der Ausgleich der
Steuernlasten und der Ausgleich
der Familienlasten. Der Ausgleich
der Steuernlasten innerhalb jeder Schicht
würde dadurch herbeigeführt, daß die Steuer-
nachlässe für Frau und Kinder in Gunde-
rstützen erfolge. Hinsichtlich der bevölkerungs-
politischen Gestaltung der Einkommensteuer
sei etwa als allgemeine Richtlinien zu be-
achten, daß eine Familie mit vier Kindern
ein Einkommensteuerfrei sein sollte, bei
kleinerem Einkommen schon bei weniger
Kinder. Diese Steuerreform werde bevölke-
rungspolitisch um so wirksamer sein, je nie-
driger das Existenzminimum festgesetzt und
je gleichmäßiger es nach dem Familienstand
gestaltet wird.

Das Kernstück der Bevölkerungspolitik ist
der Ausgleich der Familienlasten. Der heu-
tigen Lage angepaßt, sei es zweckmäßig, eine
Familie mit zwei Kindern als Berechnungs-
grundlage zu nehmen. Familien mit zwei
Kindern hätten also weder Ausgleichsbei-
träge zu leisten noch Erziehungsbeihilfen zu
erhalten.

Der Beamte müsse auch auf diesem Ge-
biete Vorbild sein. Bei der Beamtenein-
stellung sollte daher grundsätzlich der Beamte
mit drei Kindern das Normalgehalt seiner
Befoldungsgruppe erhalten. Die aufgebracht

ten Beträge wären in eine Reichsfamilien-
kasse zu zahlen, die an erbgeldfreie Kinder-
reiche Erziehungsbeihilfen gibt. Die Aus-
gleichsregelung bei Bauern, Gewerbetreibenden,
Handwerkern und Freien Berufen müßte
möglichst auf der gleichen Grundlage, außer-
dem durch Aussteuer- und Berufsbeihilfe er-
strebt werden.

Das kommende Handwerksgesetz

In Weimar gab auf der ersten Thüringi-
schen Obermeisterstagung Reichshandwerks-
führer Schmidt (Wiesbaden) Einzelheiten
des kommenden Handwerksgesetzes bekannt.
Es dürfte, so sagte er, keine Handwerkspoli-

tit an sich geben, sondern nur eine organische
Eingliederung in das Gesamtwohl. Aus die-
sem Grunde werde er sich auch nicht auf
kleinliche Tagesfragen einlassen. Der Träger
des Binnenmarktes sei neben Handel und
Landwirtschaft der deutsche Mittel-
stand, dessen Kernstück das Hand-
werk sei. Dem trage auch das in Kürze zu
erwartende Handwerksgesetz Rechnung. Es
führe die Pflichtorganisation ein,
deren Träger der Meister und der Geselle
seien. Die kleinste Zelle werde die einem
Obermeister unterstellte Innung sein, in
deren Beirat auch der Eidgenosse stehe. Die
Innungen würden zusammengefaßt in Kreis-
handwerkvereinen, deren Führer den Hand-

werkskammern unterstellt seien. Zwischen
dem Handwerkskammerpräsidenten und dem
Reichshandwerksführer stehe der Landhand-
werksführer. Dem Obermeister werde im
übrigen das Strafrecht wieder übertra-
gen werden. Beschwerden gegen seine Maß-
nahmen gingen nur bis zur Handwerks-
kammer.

Die Losprechung der Lehrlinge aus An-
laß der Gesellenprüfung und der Gesellen
aus Anlaß der Meisterprüfung darf ab 1.
Oktober nur noch nach einheitlichen Rich-
tlinien in einem feierlichen Rahmen erfolgen.
Nähere Bestimmungen darüber werden in
Kürze erlassen.

Ein Museum des Bürgerkrieges

Die Geheimnisse des Karl-Liebnecht-Hauses enthüllt

Berlin, 14. März.

Während auf dem Horst-Wessel-Platz in
eierlichem Zeremoniell der erste Spatenstich
zur Gestaltung eines würdigen Horst-Wessel-
Denkmals getan wurde, während auf diesem
Platze, der wohl wie kein anderer in den
deutschen Großstädten von den Kämpfen des
organisierten Verbrechertums gegen Gesell-
schaft und gegen jede Ordnung zu berichten
weiß, die Formationen der SA, SS, der
NSDAP aufmarschierten, um über die hinter
uns liegenden Monate angespanntester Ar-
beit Müchschau zu halten, hatte der Leiter der
Pressestelle des Preussischen Staatsmini-
steriums zum erstenmal das ehemalige Karl-
Liebnecht-Haus zu einer Besichtigung für die
Presse freigegeben.

Das Hauptquartier der kommunistischen
Bürgerkriegsvorbereitungen ist der beste Ort,
um auf die immer noch unter der Oberfläche
arbeitende kommunistische Gefahr hinzuwei-
sen. Es ist der beste Ort, um ein Zeugnis
von der heißen und jagenden Arbeit der Ge-
heimen Staatspolizei der Deffentlichkeit zu
geben. Von diesem heimlichen unterirdischen
Krieg, der mit allen Mitteln und auf Tod
und Leben geführt wird, weiß der Bürger
heute nichts mehr. In jener Zeit ist sehr ver-
geblich. Man spricht sogar schon mit einem
gewissen Ahselzucken von der Methode des
„Kommunistenkreuzes“. Aber davon, daß
der Kampf unter der Oberfläche immer noch
weiter geht und nicht eher ruht, als bis der
letzte Wähler und Heher gegen den national-
sozialistischen Staat unschädlich gemacht ist,
davon will man nichts wissen.

Der Leiter der Pressestelle des Preuss.
Staatsministeriums, Oberreg.-Rat Martin
Sommerfeldt, hat bisher unveröffent-
lichtes Material über die Tarnungsmethoden
der KPD, und über die nach dem 30. Januar
1933 auf blutigen Umsturz hinzielehenden Bür-
gerkriegsvorbereitungen der KPD, in einem

Buch zusammengestellt und dies im Alterher-
lichkeiten des ehemaligen Zentral-Komitees der
KPD, der Deffentlichkeit übergeben.

Ueber den Dächern des ehemaligen roten Berlin

Die Geheimnisse dieser ehemaligen Kommu-
nistenhochburg sind noch lange nicht alle ge-
löst. Täglich, fast stündlich trifft man zu-
fällig auf ein Geheimversteck, findet hier ein
wichtiges Aktenstück, dort eine Waffe, an
anderer Stelle einen neuen Beweis für eine
planmäßige Vorbereitung des Umsturzes.
Heute liegt dieses Gewirr von Treppen und
engen Wänden, von Winkeln und Geheim-
gängen tot da. Man möchte fast sagen, es
wirkt wie ein Museum jenes schleichenden
Bürgerkrieges, der vor einem Jahr noch fast
täglich sein Opfer forderte. Das ehemalige
Karl-Liebnecht-Haus — heute Horst-Wessel-
Haus — ist in Kuffeisenform gebaut, liegt
strategisch äußerst günstig mitten im Herzen
des ehemals „roten Berlin“ und beherrscht
die Arbeiterviertel um den ehemaligen
Bülow-Platz vollkommen. Es mutet heute
schon fast wie ein Märchen an, wenn man sich
von den Beamten der Kriminalpolizei erzäh-
len läßt, daß dieser düstere Bau vor knapp
eineinhalb Jahren noch für sie ein Buch mit
sieben Siegeln war, in dessen Geheimnis sie
nicht eindringen durften.

Ein Gang vom höchsten Stockwerk bis in
die Katakombe, in denen man immer noch
neue Geheimnisse entdeckt, veranschaulicht am
besten die raffinierten Methoden, mit denen
dieses organisierte Verbrechertum auf ein all-
gemeines Chaos hinarbeitete. Vom Dach bis
in die Kellergänge war alles vorbereitet, um
die Polizei bei ihrem Eindringen an der Kafe-
herumzuführen. Im fünften Stockwerk des
Gebäudes liegt der Schulungsraum mit Bän-
ken und Tafeln, an ein harmloses Schul-
zimmer erinnernd. Hier wurden die illegalen
Besprechungen abgehalten und mancher

Mordplan ausgebrütet. Vom Schulungs-
raum führte eine Leiter zum „Ausgang“, von
dem man das ganze Stadtviertel übersehen
konnte. Der Ausgang war so angelegt, daß
der heimliche Beobachter genau die Vorgänge
in der Polizeiuferkunft Alexander verfolgen
konnte. Durch alle möglichen Signale und
Geheimzeichen, durch einen regulären Blinker-
dienst, wurde von hier aus eine Verbindung
mit dem Wasserturm Danziger Straße her-
gestellt. War irgend eine Gefahr im Verzuge,
so wurden alle verdächtigen Elemente benach-
richtigt und hatten Gelegenheit, sich rechtzeitig
aus dem Staube zu machen.

Von hier aus konnten bequem die Dächer
der Nebengebäude erreicht werden, ein durch
Kabinenwände abgetrennter Gang verband
sämtliche Dachräume miteinander. Sogar in
der Wand des Hauses waren Laufgänge her-
gerichtet, in die, wenn es ganz brenzlich
wurde, mindestens 20 Mann verschwinden
konnten. Kriminalrat Keller, der seinerzeit
eine Reihe von Aktionen gegen das Haupt-
quartier der KPD durchgeführt hatte, zeich-
net ein Bild von den Schwierigkeiten, mit
denen die Beamten zu kämpfen hatten, ehe
sie überhaupt Zutritt zu den Räumen erhiel-
ten. War die Polizei im Anmarsch, so ver-
schwanden sämtliche Klappen aus den Türen,
und ehe die Türen gewaltsam geöffnet waren,
war alles Verdächtige schon längst in den Ge-
heimfächern verstaubt.

Wo Teddy Thälmann hauste

Die Zimmer der höheren Parteifunktionäre
und besonders die Räume des Zentral-Komitees
waren natürlich mit besonderer Sorgfalt
gegen jede polizeiliche Ueberwachung gesichert.
Unter den Fensterbrettern hat man erst vor
kurzem Geheimfächer entdeckt, die durch
Druck auf einen einzigen Knopf geöffnet und
geschlossen werden konnten. In den Hohl-
räumen wurden seinerzeit wichtige Akten ge-
funden, die bei der plötzlichen Besetzung hier
verstaubt waren. Unter Blumentöpfen und
Geranienranken lagen die Geheimpläne des
kommunistischen Aufstandes. Besonders raffi-
niert ausgeklüngelt waren die Signal-
anlagen in den Türen zu diesen Zimmern.
Jeder unangemeldete Besuch meldete sich,
ohne es zu wissen, beim Betreten der Zim-
mer an. Beim Öffnen der Tür schnarrte ein
Signal, und Thälmann, Pieck und Genossen
hatten genügend Zeit, sich vorzubereiten. Die
Zimmer der Abgeordneten der kommunisti-
schen Reichstagsfraktion waren überhaupt
„tapu“. Jedes Durchgreifen der Polizei und
jede zweckentsprechende Untersuchung war
hier von vornherein unmöglich.

Als die Situation für die hohen Parteif-
funktionäre der KPD immer brenzlicher
wurde, ließ sich allerdings Thälmann hier im
offiziellen Hauptquartier nicht mehr sehen.
Er hatte in allen größeren Städten seine
Schlupfwinkel. In der Nähe Berlins war
eine abgelegene Jagdhütte für ihn gemietet
und hergerichtet. Hier oben war es ihm doch
zu gefährlich. Eine gründliche Durchsuchung
dieser Räume hat jenes Material zutage ge-
fördert, das für die niederträchtigen Kamp-
fesmethoden eindeutig den Beweis liefert.
Pflanze und Berleumdina, Bomben und
Nachschußgewehre, Revolver, Dolch und Gift,
waren ihre Waffen.

Die Waffenkammer in der Badefabine

Die größten Geheimnisse dieses Hauses

Furchtbare Dynamit-Explosion zerstört eine Hafenstadt

Katastrophe von unerhörtem Ausmaß fordert 150 Tote

New York, 15. März.

Das — wie bereits gestern kurz berichtet —
durch eine Dynamit-Explosion in La Libertad
hervorgebrachte Großfeuer hat sehr rasch vier
Häuserblöcke in Asche gelegt. Die Feuerwehr
hatte noch die ganze Nacht zum Donnerstag
mit der Bekämpfung des Brandes zu tun.
Die Lage war zeitweilig außerordentlich be-
drohlich, weil die Flammen auf ein Lager
von 4000 Fass Benzin und Xerolin überge-
griffen hatten. Es entstanden weitere Ex-
plosionen, durch die das am Hafen gelegene und
zum größten Teil aus Holzhäusern bestehende
Arbeiterviertel vollständig vernichtet wurde.

Ueber die Ursache der Katastrophe wird
bekannt, daß die 250 Kisten Dynamit — ins-
gesamt 7000 Kilo — gerade mit dem Dampfer
„Catalina“, der deshalb keine Passagiere an
Bord hatte, aus San Francisco eingetroffen
waren. Die Kisten waren auf einen Güterzug
verladen worden, und man nimmt an, daß
sich die Explosion ereignete, als sich der Zug
in Bewegung setzte und die Kisten dadurch
hart aneinanderstießen.

Der Gesamtschaden wurde am Donnerstag-
früh auf 2 Millionen Dollar geschätzt.
Die überlebende Bevölkerung ist zum aller-
größten Teil aus der Stadt geflohen. Polizei
und Nationalgarde machen, unterstützt von
Sanitätskräften und Privatkraftwagenbesit-
zern, größte Anstrengungen, die Verwunde-
ten aus den Trümmern zu bergen.

Die Regierung von San Salvador ver-
öffentlichte eine Verlautbarung über die Zahl
der Opfer des Explosionsunglücks von La
Libertad. Darnach sind 150 Todesopfer zu be-
klagen. 100 Personen sind schwer und 50 Per-
sonen leicht verletzt worden. Etwa 20 Per-
sonen werden noch vermisst. Unter den Opfern
befindet sich kein fremder Staatsangehöriger.

Die Unglücksstadt La Libertad gehört zum
kleinen mittelamerikanischen Staat El Sa-
lvador, der, wie alle südamerikanischen Staa-
ten, unter amerikanischer Wirtschaftskontrolle
steht. La Libertad bildet den Haupthafen von
Salvador und stellt die Verbindung der
Hauptstadt des Staates, San Salvador, mit
dem Stillen Ozean her.

offenbar sich aber erst in den Kellerräumen und Katakomben. Von dem Raum aus, in dem früher die unbefahrene Notationspfeife der „Noten Fahne“, die modernste ihrer Art in ganz Berlin, täglich ihre Bürgerkriegs- parolen hinaus in die Massen gehen ließ, führte, verdeckt durch Berge von Makulatur, eine Tür in Räume, von deren Vorhandensein man nichts ahnen konnte. Hier lagen stapelweise die vielen staatsfeindlichen Flug- schriften, die zum Generalstreik und zum offenen Bürgerkrieg aufforderten. In einer harmlos anmutenden Sandkiste wurde beson- ders wichtiges Material gefunden. Durch eine Fallkappe, die ebenfalls raffiniert ge- tarnt war, gelangte man in die darunter gelegene Buchhandlung. Vom Notations- raum aus war ein unterirdischer Gang zu erreichen, der Ausgang nach der Bartel- straße hatte.

Eine besondere Überraschung waren die Badestuben. In einem Raum, wo die Scheuerfrauen ihre Besen und Schrubber ab- zustellen pflegten, hinter einem harmlosen Regal, mit Staubtuchern und allen möglichen Utensilien, hat man durch Zufall eine Ge- heimtür entdeckt. Der Eisenrahmen hinter dem harmlosen Regal erschien bei näherer Prüfung höchst verdächtig. Man entdeckte einen Schraubenbolzen, der sich lösen ließ, und ein Teil der weiß getäfelten Fliesen- wand entpuppte sich als Drehtür. Die Hin- terwand der Tür war mit mehreren Schich- ten Ziegelfeinen belegt, so daß beim Ab- klopfen keinerlei Hohlgeräusche zu entdecken waren. Die Tür führte in einen geräumigen Raum, ohne Tageslicht, der aber eine elek- trische Beleuchtungsanlage hatte. Hier fand man zur größten Überraschung ein Waffen- arsenal, das die Annahme befestigte, daß das ehemalige Karl-Liebknecht-Haus als Haupt- stützpunkt im Bürgerkrieg gedacht war. Man entdeckte weiter in den zu ebener Erde ge- legenen Räumen regelrechte „Kugelfänger“, schmale Kisten, angefüllt mit Makulatur und alten Zeitungen. Im Schutze dieser Kugel- fänger wäre es möglich gewesen, von den Räden des Hauses aus den ganzen Wilow- platz mit Maschinengewehren zu beherrschen. Man machte dabei noch die besonders wert- volle Entdeckung, daß die hierzu verwandten Zeitungen aus den letzten Wochen des Januar stammten. Der Beweis, daß die Kommunisten mit allen Mitteln zu Beginn des Jahres 1933 einen bewaffneten Aufstand vorbereiteten, war dadurch gebracht.

10000 Volt in der Westentasche

Mit dem Streifenwagen der Geheimen Staatspolizei geht es dann in das Museum des kommunistischen Bürgerkrieges, das das Geheimen Staatspolizeiamt aus dem im Laufe der Zeit entdeckten Material zusam- mengestellt hat. Man findet hier alles, was in einem Bürgerkrieg Verwendung findet. Es ist eine graue Schutzhülle der Waffen und Methoden des organisierten Verbrechertums! Als Mausefallen getarnte Höllemaschinen, automatische Bombenanzünder, als Bomben hergerichtete Feldflaschen, Querschläger-Mu- nition, in der Wirkung noch viel grausamer als die berüchtigten Dum-Dum-Geschosse, Flöten als Totschläger, Höllemaschinen der verschiedenen Systeme und Stockfinten in allen Ausführungen. In einem großen Glas- kasten sind Einzelmodelle der beschlagnahm- ten Pistolen und Revolver ausgestellt, die aus den Waffenfabriken aller Nationen und Länder stammen. Auch gewisse Teile der Industrie fanden bei den Kommunisten guten Absatz. Besonders die Elektro-Waffe „Knock out“ war die letzte Erfindung. Von einer Batterie aus, die am Körper ver- steckt getragen werden konnte, führte eine Leitung zu einer harmlosen Armbanduhr, und bei der geringsten Berührung mit dem Gegner entlud sich ein Schlag von 10 000 Volt, der diesen unschädlich machte.

Dieses Museum zeigt auch eine bemerkens- werte Zusammenstellung des Materials, das als Beweis für das getarnte Weiterarbeiten des Kommunismus zu gelten hat. Die voll- kommenste Pappschloßwerkstatt der Welt, die erst Ende 1933 im Untergetriebe des großen Fernrohr der Dreptower Sternwarte gefun- den wurde, läßt auf die erstaunliche Man- nigfaltigkeit der Hilfsmittel schließen, deren sich die immer noch arbeitende KPD bedient, um den Staat zu zerlegen und in die be- stehenden Organisationen der NSDAP, Spitzel hineinzuschleusen. Als Beweis für die erstaunliche Schnelligkeit, mit der sich die „Pappologen“ den jeweiligen Verhältnissen anzupassen verstanden, gelten die vorgefun- denen Stempel, Siegel, Faksimile, Formu- lare usw. Man fand darunter eine gefälschte Unterschrift des Reichschatzmeisters der NS- DAP, für die Herstellung von Mitglieds- büchern, die von der echten nicht zu unter- scheiden ist.

Das Buch von Oberregierungsrat Som- merfeldt, betitelt „Kommune!“, liefert den Beweis, daß dieses Heer der Rindervertigen immer noch an der Arbeit ist. Die Methoden sind zwar andere geworden, aber das Ziel ist dasselbe! Ein Buch, das die Wähe über den „Kommunistenschreck“ mit sachlich nüch- ternem Material abtut!

Helmuth Roschörke.

Parteienoffen werbt für Eure Presse

Um das Schicksal Europas Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen

Berlin, 15. März.

Im altstädtischen Rathaus in Danzig hielt am Donnerstagabend die in den ersten Tagen dieses Jahres unter dem Vorsitz des Danziger Senatspräsidenten gegründete Danziger Gesellschaft zum Studium Polens ihre erste Sitzung ab. Außer den Vertretern der Danziger Regierung, den maßgebenden Kreisen des Danziger politischen, wirtschaft- lichen und kulturellen Lebens waren auch der Völkerbundskommissar Lestor, der deutsche Generalkonsul von Radowik, der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Papée und das gesamte Konsulats- korps, sowie sämtliche Vertreter der in- und ausländischen Presse in Danzig zugegen. Raufschning eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache und überreichte Minister Papée die erste Mitgliedsurkunde der Danziger Ge- sellschaft zum Studium Polens. Nachdem Papée seinen Dank ausgesprochen hatte, machte Dr. Raufschning bedeutsame Ausführungen über das Problem der deutsch-pol- nischen kulturellen Beziehungen.

Welche Bedeutung man auf polnischer Seite den Ausführungen Raufschnings bei- misst, geht daraus hervor, daß ein Ausschnitt aus der Danziger Veranstaltung auf sämt- liche polnische Rundfunksender übertragen wurde.

Senatspräsident Raufschning führte folgen- des aus: Eine Ueberwindung des europäi- schen Schicksals verlangt von jeder einzelnen Nation eine geistige Wandlung. Sie setzt geistige Achtung voraus. Daher ist der nächste Schritt, den wir tun wollen, genaues gegenseitiges Kennenlernen. Der politischen Verständigung muß die geistige folgen. Und hier beginnt eine Auseinandersetzung, die im höchsten Sinne fruchtbar werden muß.

Abrüstungsansprache im englischen Unterhaus Eden berichtet über seine Europa-Rundreise

cg. London, 15. März.

Während man in Paris noch immer über- legt, wie man die Abrüstungsverweigerung in die Frankreich nach Möglichkeit ent- lastende Form kleiden soll — der Pariser „Tempo“ betont neuerdings, daß Frankreich nicht daran denke, alle Brücken abzubauen, daß aber die Erfüllung von Bedingungen Frankreichs die Voraussetzung für eine Ab- rüstungsvereinbarung sei, so z. B. der Ver- zicht auf eine Konferenz der Mächte, die die endgültige Verurteilung der Völkerbund- politik bedeuten würde — löste am Mitt- woch im englischen Unterhaus der Arbeiter- parteiler Morgan Jones eine Abrüstungs- debatte aus, in deren Verlaufe Lordstiege- bewahrer Eden zwar erklärte, daß es im Augenblick sehr unerwünscht sei, Bericht über die Standpunkte der einzelnen Regie- rungen zu erstatten, daß er aber über ge- wisse auf seiner Rundreise empfangene Ein- drücke einiges mitteilen wolle.

Die Ausführungen Edens waren in der Hauptsache darauf hingestellt, die noch aus- ständige französische Antwort auf die briti- schen Abrüstungsvorschläge nach Mög- lichkeit noch im positiven Sinne zu beeinflussen. Die Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen habe nicht ihre Ursache darin, daß sich die Sachver- ständigen über die Zahl der Tanks und Ge- schütze nicht einigen könnten, sondern im mangelnden Vertrauen der Staaten unter- einander. Frankreich sei immer noch um seine Sicherheit besorgt. Man müsse aber auch in Rechnung ziehen, daß Deutschland die gleichen Gefühle haben könne. Frank- reich sei so überzeugt, keine Angriffsabsichten zu haben, daß es kaum glauben könne, daß ein anderes Land, dem keine entsprechenden Rüstungen erlaubt sind, sich nicht vollkom- men sicher in der Nachbarschaft Frankreichs fühle. Für Frankreich spiele auch die Ab- wehr Deutschlands vom Völkerbund eine Rolle.

Eden polemisierte dann gegen die Rede Görings in Potsdam, über die er nicht rich- tig unterrichtet zu sein scheint. Durch die deutsche Brille gesehen, sei natürlich die deutsche Sicherheit ein ebenso lebenswichtiges Interesse Deutschlands. Deutschland habe lange genug auf die Gleichberechtigung gewartet und könne kaum glauben, daß Frankreich immer noch mehr Sicherheit wünsche.

Neueste Nachrichten

Der Führer wird am 21. März um 11 Uhr vormittags von der Baustelle Unterhaching bei München durch eine über alle deutschen Sender gehende Rede den Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen. Die Baustelle liegt an der Autobahn München-Landes- grenze.

Auf besondere Bitte des Reichswehrmini- sters hielt Reichsminister Dr. Goebbels Don-

Scheinen doch die letzten Reste eines abend- ländischen Gemeinschaftsgefühls, mehr noch als im Kriege selbst im Zusammenbruch der Nachkriegsjahre, in den Klassenkämpfen der Nationen gegeneinander und in der wirt- schaftlichen Krise völlig einer geistigen Ver- einsamung der Völker zum Opfer gefallen zu sein.

Wenn wir uns bei dieser geistigen Lage anheißig machen, von Danzig aus Fäden zu unserem Nachbarn hinüberzuwerfen und an einem Reiz zu spinnen, das einmal zu einem dauerhaften Gewande des Vertrauens werden soll, so mag dies sinnbildliche Be- deutung haben. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Bemühungen unserer Ge- sellschaft dem Studium Polens und seines Volkes und aller seiner Lebensäußerungen gelten, aber in der festen Begrenzung, daß es jedem gemäß sein muß, in den Schran- ken seiner Art zu leben und sich zu entwik- keln, daß es unsittlich ist, die Grenzen zu verwischen, und unlauter, hinter solchen eh- rlichen Bemühungen Versuche unvermerkter Entnationalisierung zu suchen oder zu versuchen. Dies vorausgeschickt, kann ich wohl mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß die Mehrzahl von unseren Nachbarzonen wenig versteht.

Der Mehrzahl von uns ist es auch nicht bewußt geworden, welche große weltgeschicht- liche Bedeutung die Staatwerdung des pol- nischen Volkes in den letzten 15 Jahren hat und von welcher Wucht und schweren Bedeu- tung dieses Ereignis für unser Volk, für unseren Staat ist.

Wir wollen in unseren Bemühungen einem tieferen Verständnis für Gestalt und Schick- sal, Ziel und Werden des aus seiner Wie- dergeburt neu entstandenen Polens dienen.

Der Lordstiegebewahrer bekannte sich dann zur Völkerbundpolitik. Er wendete sich gegen ein Wettrüsten und bezeichnete die Ab- rüstungslage als zwar besorgniserregend, aber nicht verzweifelt.

Im weiteren Verlauf der Debatte griff Churchill die Abrüstungspolitik der eng- lischen Regierung stark an, wobei er für die französische Auffassung eintrat. Der Liberale Sir Herbert Samuel erklärte:

Er glaube nicht, daß man Deutschland einen Zustand der Ab- rüstung angeheißigt einer ge- rüsteten Welt aufzwingen könne. Seiner Meinung nach müsse die Rüstungs- gleichheit in Europa zugestanden werden.

Der konservative Stel-Maitland sagte: Die deutsche Regierung gibt Deutsch- land neue Hoffnung. Können wir be- haupten, daß Deutschland im Unrecht ist, das sich ohne Waffen inmitten einer vollgerüsteten Welt befindet?

Auch mehrere andere Redner erklärten, daß Deutschland sich eine zweifelhafte Stellung nicht mehr weiter gefallen lassen werde. Der Liberale Henderson Stewart sagte, daß Hitler der Welt gezeigt habe, daß er sein Wort hält, weshalb seine Unterschrift unter einer Abrüstungsvereinbarung ein unschät- zbarer Vorteil sein würde.

Zum Abschluß der Aussprache ergriff Außenminister Simon das Wort. Er wies die Behauptungen einiger Arbeiterparteien, daß Roosevelt eine Abschaffung aller Waffen mit Ausnahme der Deutschland erlaubten, angeboten hätte, scharf zurück. Zur Möglich- keit eines Scheiterns der Abrüstungsverhand- lungen erklärte er: „Wenn unsere Hoffnun- gen auf etwas Besseres dahinschwänden, müs- sen wir den Folgen in unseren eigenen Lande ins Gesicht sehen und vorbereiten, was hier sofort getan werden muß.“ Ergab sich die Frage, daß die Erzielung eines Abkom- mens vom Sicherheitsproblem abhängt, dann müsse man ihr gegenüber treten und sie zu vermeiden versuchen. Ein Festschlagen aller Abrüstungsbemühungen würde ein unbe- grenztes Rüstren, eine Aufrüstung im Reibel und damit einen Rückschlag für alle Bemühungen zur internationalen Zu- sammenarbeit zur Folge haben.

Simon erörterte dann noch eingehend die Schwierigkeiten einer Luftkriegsbeschränkung. Damit wurde die Abrüstungsdebatte im Unterhaus ohne Abstimmung geschlossen.

nerstagnachmittag in Breslau vor über 250 Offizieren der schlesischen Standorte und etwa 1500 Unteroffizieren und Mannschaften einen zweitägigen Vortrag.

Der Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in London, Dr. von Voelfel, zum Vortrag.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nimmt Anlaß darauf hinzu- weisen, daß deutsche Firmen in ihrem Schrift- wechsel mit ausländischen Häusern es ver-

meiden sollten, sich als Grubform des „Heil Hitler“ zu bedienen.

Anlaßlich der Eröffnung eines Sonderlehre- ganges in der Reichsschule Bernau hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Rede über die nationalsozialistische Erziehung, die in erster Linie eine Erziehung des Charak- ters darstellen wird.

Bei einem Presseempfang sprach der Ge- neraldirektor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, über das Thema „Reichsbahn und Motorisierung“. Er machte grundlegende Ausführungen über die Motorisierungsfrage und trat für einen Ausgleich zwischen den beiden Verkehrsmitteln ein.

Der Reichsbauernführer hat angeordnet, daß die deutsche Weinausfuhrstelle beim Ver- waltungsamt des Reichsnährstandes errichtet wird und ihre Geschäftsstelle in Frankfurt am Main hat. Die deutsche Weinausfuhr- stelle nahm am 15. März ihre Tätigkeit auf.

Am 21. März veranstalten auf Anordnung des Reichshandwerksführers Schmidt sämt- liche Zünfte Versammlungen. Es werden im ganzen Reich ungefähr 19 500 Zünfte- versammlungen stattfinden.

Im Rahmen des Großkampftages der Ar- beitschlacht wird am 21. März das Schiffs- hebewerk bei Niederfinow mit einer ein- drucksvollen Eröffnungsfeier seiner Bestim- mung übergeben werden.

Die Zahl der Bauparier hat sich seit dem letzten Jahr um 164 Prozent gesteigert und beträgt heute ungefähr 60 000.

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, Bruder der früheren Kaiserin Zita von Oester- reich, ist in Paris gestorben. Er war der Ueberbringer jenes ungeliebten Friedensange- botes des österreichischen Kaisers an Poin- caré, das den Widerstand der Gegner wäh- rend des Weltkrieges ungeheuer stärkte.

In diesen Tagen wird sich eine russische Militärabordnung nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort an den amerikani- schen Armee- und Marineoffizieren teilzu- nehmen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß am 11. März ein Sowjetflugzeug infolge Motorstörung eine Notlandung in Ostmandschurien, nördlich vom Hanko-See, vorgenommen hat. Die Behörden haben die Insassen des Flugzeuges, den Piloten und einen Offizier, in Haft genommen.

Der amerikanische Luftpostverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen worden. Der Ozeanflieger Chamberlain, der ebenso wie Lindbergh dem von Roosevelt eingeleiteten Untersuchungsanspruch angehört, verteidigte die Leistungen der Seeresflieger.

Neue deutsche Auslandsvertreter

Berlin, 15. März.

Der Reichspräsident hat ernannt: den Ge- sandten in Lima, Rohland, zum Gesand- ten in Oslo, Generalkonsul in Mailand, Schmitt, zum Gesandten in Lima, den Generalkonsul in Algier, Windels, zum Generalkonsul in Mailand, den vortra- genden Legationsrat, Tordenge, zum Generalkonsul in Algier, den Konsul in New Orleans, Jaeger, zum Generalkonsul in Chicago, den Generalkonsul in Katto- witz, Graf Ademann von Adell- mannsfelden zum Gesandten in Brüssel, den vortragenden Legationsrat Adol- defe zum Generalkonsul in Kattowitz, den Gesandtschaftsrat Fürsten von Wis- mar zum Botschaftsrat bei der Botschaft in London.

Ein politischer Dreierpakt

Die Besprechungen in Rom

Die Besprechungen in Rom
D. N. Rom, 16. März. Nach einer amt- lichen Mitteilung haben sich Mussolini, Dol- luh und Gömbös am Donnerstagnachmittag über zwei Stunden gemeinsam über die poli- tischen und wirtschaftlichen Fragen unterhal- ten, die ihre Länder betreffen. Sie haben be- schlossen, die Unterhaltung am Freitag fort- zusetzen.

Die erste Dreierbesprechung hatte ein be- merkenswertes Ergebnis insofern, als man beschloß, die Abreise von Dolluh und Göm- bös auf Samstagabend zu verschieben. Der Grund hierzu ist, daß man übereinkam, auch noch politische Erklärungen anzuarbeiten. Es ist im Augenblick nicht zu übersehen, ob es sich hierbei um einfache Erklärungen oder um eine Art von politischen Abkommen han- deln wird.

Aus gut unterrichteter Quelle wird nach- drücklich versichert, daß, welches auch immer die Form dieser politischen Rundgebung sein werde, ihr Inhalt auf jeden Fall allen am Donauboden interessierten Staaten die Mit- arbeit bzw. den Beitritt offen lassen werde. Es sei immer betont worden, daß eine end- gültige Regelung der Frage des Donaubefens, wie sie von den drei Staatsmännern angestrebt werde, nicht ohne die Mitwirkung Deutschlands und der Kleinen Entente mög- lich sei.

Bis jetzt 66 Leichen geborgen

Die Tragödie des Torpedoboots Tomoturu
Sasebor, 15. März. 66 Leichen wurden bis 12 Uhr aus dem gekenterten Torpedoboot Tomoturu geborgen, während die Liste der lebend geretteten Personen sich nicht ver- größert hat. 32 Matrosen werden noch ver- mißt. Man glaubt, daß sie durch die Wellen von dem Torpedoboot weggeschwemmt wor- den sind.

Aus Stadt und Land

Die Hitlerjugend des Kreises Calw

hat nahezu 90 v. H. der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren erfasst. Nur noch rund 80 Jungen stehen außerhalb der HJ, und von diesen kann ungefähr die Hälfte aus gesundheitlichen Gründen nicht aufgenommen werden. Damit dürfte der Unterbann 11/126, was die Erfassung der Gesamtjugend anbetrifft, wohl mit an erster Stelle in ganz Württemberg marschieren. Calw gehört auch zu den ältesten Hitlerjugendgruppen des Landes und ist schon lange vor dem Umschwung aktiv in Erscheinung getreten. Im Jahre 1929 wurde in Calw der erste Hitlerjugendstandort gegründet und von hier aus der ganze Kreis in jahrelanger Arbeit erfasst.

Es gibt neben der Hitlerjugend keinen einzigen nicht eingegliederten Jugendverband mehr. In zahlreichen Orten ist die Hitlerjugend 100prozentig erfasst, und weitere werden darin noch folgen. Ein Teil der Gemeinden unterstützt tatkräftig die Jugend Adolf Hitlers, sei es durch geldliche Mittel oder durch das Stellen und Herrichten der so dringend nötigen Heime. Überall wird mit allem Nachdruck an der nationalsozialistischen Erziehung und Schulung der Jugend in geistiger und körperlicher Hinsicht gearbeitet.

Auch die anderen Gliederungen der Hitlerjugend sind mächtig im Aufschwung begriffen, so hat z. B. das Jungvolk auch nahezu 90 Prozent der 10- bis 14jährigen erfasst, und der B.M. ist lebhaft bemüht, bei dieser raschen Entwicklung Schritt zu halten. Es darf nur eine Jugendbewegung geben: die HJ! Dieses organisatorische Ziel hat die Hitlerjugend im Kreis Calw erreicht.

Hausmusikstunde im H.S.-Lehrerbund

Kreisobmann Schweinf.-Zweyerberg hatte auf Mittwochnachmittag die Mitglieder des H.S.V. zu einer Hausmusikstunde in den Festsaal der Spöhrerischen Handelsschule eingeladen. Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man auch Einwohner von Calw und der Umgebung. Um es gleich vorwegzunehmen: Es war eine erbebende Feierstunde. Vier einheimische Künstler hatten sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt: Frau Schiler (Violine), Dr. Wolfgang Metzger (Oboe), Dr. Erwin Weber (Cello), Reallehrer Mall (Klavier). Was geboten wurde, war Hausmusik in edelster Form. Es kamen alte deutsche Meister zum Zuge: Ph. St. Erlebach (1657-1714), G. Ph. Telemann (1681-1767), H. Viber (1644-1704), Joh. Seb. Bach (1685 bis 1750), D. Buxtehude (1637-1707). Reallehrer Mall gab eine kurze Einführung und wies darin besonders auf die Pflege der Hausmusik in der Familie hin. Kurze Erläuterungen dienten dem Verständnis der einzelnen Werke. Die Musizierenden leisteten hervorragendes. Das Zusammenspiel war aus einheitlichem Guss, es war nicht nur ein „Spielen“, sondern ein Nachschaffen, ein Gestalten. Frau Schiler zeigte sich als temperamentvolle Geigerin mit glänzender Technik und großer feinstiller Einfühlungskraft. Dies kam besonders zum Ausdruck im Largo und Passacaglia in G-Moll (für Violine und Klavier) von H. Viber. Reallehrer Mall bewährte sich als feinfühliges Begleiter und gewandter Pianist. Trefflich gelang ihm die Wiedergabe der französischen Suite Nr. 5 in G-Dur von Joh. Seb. Bach. Auch das Spiel des Cellisten Dr. E. Weber und des Oboisten Dr. W. Metzger stand auf künstlerischer Stufe. Kein Wunder, daß reichlicher Beifall die Darbietungen lohnte. Kreisobmann Schweinf. dankte den Mitwirkenden in herzlichen Worten und verband damit die beherzigende Mahnung: Pfleget Hausmusik!

Brand in Alzenberg

Heute früh gegen 2 Uhr brach in dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Gottlieb Rentzler „zum Nöckle“ in Alzenberg Feuer aus. Mit Hilfe von Nachbarn wurde das Vieh gerade noch rechtzeitig ins Freie gebracht. Die Hausbewohner konnten infolgedessen nur das nackte Leben retten. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle und versuchte mit der infolge der ungünstigen Straßenverbindung erst später eingetroffenen Calwer Weckerlinie den Brand zu löschen. Es war jedoch alle Mühe vergeblich; das ganze stattliche Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Unter anderem fielen dem Feuer der neu eingebaute Saal und die Aussteuer der beiden Töchter des Hauses, die in wenigen Wochen heiraten wollten, zum Opfer. Landrat Nagel sowie Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer waren am Brandplatz anwesend und übernahmen die Leitung der Löscharbeiten. Der Brand, der weitgehend sichtbar war, hatte zahlreiche Zuschauer aus den Nachbargemeinden herbeigezogen. Die Brandursache ist zur Stunde noch unbekannt.

Nachtrag

Infolge eines technischen Versehens ist der Schluß des Abschnitts „Geburten im Februar 1934“ der Calwer Ständesamtsnachrichten in unserer Donnerstag-Ausgabe verstümmelt wiedergegeben. Wir tragen nach: Geburten: 23. Febr.: Manfred Georg und Heinz Johannes, Söhne der Küblermeisterseheleute Gg. Eisenhardt in Calw; 24. Febr.: Alfred August, Sohn der Vermehrungsoberssekretärseheleute J. Rothelner in Calw.

Baumwärterversammlung in Calw

Im Gärtnhaus „zum Bären“ in Calw kamen auf Veranlassung von Kreisobmannwidmann die Baumwarte des Kreises Calw zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Frage der Schädlingbekämpfung und die hierzu nötigen Maßnahmen. Die Apfelblatflieger können mit einer durchgreifenden Winterspritzung mit Döbbaumkarbolineum wirksam bekämpft werden. Auch gegen die Schorffrankheit unserer Döbäume muß energisch vorgegangen werden. Schon vor 3 Jahrzehnten wurde durch den verstorbenen Reg.-Rat Böcker die erste Anschaffung von tragbaren Baumspritzen im Bezirk veranlaßt und die Notwendigkeit der Schädlingbekämpfung erkannt; aber leider wurde diese jahrelang nur von wenigen Baumbesitzern durchgeführt, so mußte ein Erfolg ausbleiben.

Um diesen Uebelstand abzuwenden, hat der Kreisobmannwidmann die Baumwarte wiederholt zusammenberufen, um sie eingehend mit ihren Aufgaben für eine erfolgreiche Schädlingbekämpfungsarbeit vertraut zu machen. Es darf keine Gemeindemarung des Bezirks mehr geben, welche sich nicht eifrig für die Schädlingbekämpfung einsetzt, um so eine sichere Döbsternte und besseres Qualitätsobst zu erzielen. In Forzheim wurden z. B. diese Maßnahmen von Seiten der Behörden und Organisationen in jeder Weise unterstützt. Der Bezirksobstbauverein Leonberg zählt 2000 Mitglieder, da darf unser Bezirk mit seinen über 170 000 Döbäumen nicht allzu sehr im Rückstand bleiben. Daher ist es dringende und zwingende Aufgabe aller beteiligten Kreise, sich mehr wie bisher um den Döbbau zu kümmern. Vor allem ist es nötig, daß der Bezirksobstbauverein wieder einen ebenso tatkräftigen Vorstand erhält, wie er ihn in der Person des leider dahingegangenen Oberpräsidenten B. a. e. u. c. h. e. befaß. Um den Döbbau heben zu können, ist es notwendig, daß in je-

der Gemeinde tüchtige Baumwarte tätig sind. Bei der Anfindung der Reichsheilife für Umpfroparbeiten bei Döbbäumen tritt ein großer Ansturm auf diese ein. Es ist jedoch zu bedenken, daß bei dieser Maßnahme, die der Hebung der Döbsternte dient, nicht die Zahl der vorhandenen Döbbäume oder die Sortenwahl allein ausschlaggebend ist, sondern hier auch eine gesunde Ernährung, der richtige Standort für die jeweilige Sorte sowie ansäugende Baumpflege und Schädlingbekämpfung in besonderer Weise mitwirken. Man gehe doch einmal durch Baumfelder und halte Umschau, wie es in Wirklichkeit aussieht. Wieviel alte, abgängige Bäume oder sonst gänzlich verwahrloste und vernachlässigte ungedüngte Baumanlagen sind neben schönen, jungen und gesunden Baumanlagen anzutreffen! Warum werden diese alten Bäume, die nur noch Brutstätten für Schädlinge aller Art bilden, nicht beseitigt? Alle Mühe und Plage ist umsonst, solange diese Bäume stehen bleiben. Auch die besten Mittel helfen nichts, wenn sie nicht sachgemäß angewandt werden. Die Baumwarte müssen mit den Bestimmungen der Reichsheilife eingehend vertraut gemacht werden, damit sie die Baumbesitzer entsprechend unterrichten können.

Am Nachmittag fand im Vereinsgarten eine Vorführung der Winterspritzung mit Döbbaumkarbolineum statt. Daran schloß sich ein Rundgang durch einige Baumanlagen.

Die Veredelung des Obstes

Wie uns aus Kreisen des Bezirksobstbauvereins mitgeteilt wird, sind für die Pfropfheilstelle aus dem Bezirk Calw 20 338 Anträge auf Pfropfköpfe eingegangen. Aus Reichsmitteln stehen jedoch nur 6716 zur Verfügung. Allerdings werden alle Anträge anfallen, die den geforderten Bedingungen nicht entsprechen. Nur solche Bäume, die voll lebenskräftig sind, werden berücksichtigt.

Großsender Mühlader in Betrieb

Der Großsender Mühlader ist am Mittwoch vormittag 10 Uhr probeweise in Betrieb genommen worden. Wie lange die Probefendungen fortgesetzt werden müssen, und wann der Mühlader Sender endgültig in Betrieb genommen werden kann, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Wahrscheinlich wird der Monat März noch mit Probefendungen dahingehen, so daß der Sender, wenn keine Zwischenfälle eintreten, Anfang April betriebsfertig sein wird.

Das Ergebnis der Schweinezählung im Bezirk Calw

Bei der letzten Schweinezählung am 5. März wurden im Bezirk Calw 17 Eber und 7735 Schweine, darunter 306 Zuchtschweine, gezählt. Der Bezirk weist somit einen Gesamtschweinebestand von 7752 Tieren auf. — In der Stadt Calw werden 75 Schweine gehalten.

Lichtbildervortrag in Firjan

Am vergangenen Sonntagabend hielt der Evang. Gemeindedienst im Sanatorium Römer seine letzte Winterveranstaltung ab. Gemeinrat Dr. H. Inrager sprach in einem Lichtbildervortrag über Südwestafrika. Pfarrrer Abel konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen. Eingangs spielten Fräulein Gmelin und Fräulein Ruth Schauler ein Klavierfoto aus dem Klavierkonzert von Handel. In seinem Vortrag verstand es dann Gemeinrat Dr. H. Inrager ausgezeichnet, das Interesse der Anwesenden für das ehem. Deutsch-Südwestafrika zu wecken. Er zeigte den steppenreichen Süden der Kolonie, ihre Hauptstadt Windhof und den tropischen Norden. Noch heute leben deutsche und vor allem schwäbische Sitten und Gebräuche in Südwestafrika fort und überall trifft man Spuren deutschen Fleisches und Geistes. Anschließend an den Vortrag sang Fräulein Gmelin die Nationalhymne der Deutschen

in Südwest, worauf Pfarrrer Abel mit Dankesworten an den Redner den Abend schloß.

Die Konfirmanden des Kirchspiels Neuweiler

Im Kirchspiel Neuweiler kommen heuer 14 Konfirmanden zur Einsegnung, und zwar 6 Söhne und 8 Töchter. Aus Neuweiler: Philipp Schlicht, Paul Klink, Georg Kähler, Anna Ham, Marie Röcher, Christine Klink, Elisabeth Burthardt, Elisabeth Nische, Frida Gall; aus Hoffert: Fritz Maß, Georg Koller; aus Alzenbach: Fritz Kugele, Rene Stepler, Anna Rexer.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Die Wetterlage wird von einer Depression über Großbritannien beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Dachtel, 15. März. Unsere hiesigen Frauen und Mädchen haben wieder einmal einen Beweis für ihre Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft abgelegt. Wie vor Weihnachten fanden sie sich unter Leitung von Frau Hauptlehrer Marstaller zu einem Nähabend zusammen, um gespendete Kleider und Stoffe für die Notleidenden herzurichten und wieder instandzusetzen. Die fertigen Arbeiten, die aus Kinderkleidern und Wäsche bestanden, wurden im Schullokal ausgestellt. Diese Tat hat innerhalb der Einwohner-schaft großen Anklang gefunden.

Gaugenwald, Kreis Nagold, 14. März. Mehrere Wildschweine richteten in den Feldern und Wäldern von Gaugenwald und von Zwerenberg Verwüstungen an.

Wildbad, 15. März. Hier wurde der in den 50er Jahren stehende Oberbaurat M. bei der staatlichen Badverwaltung in Schutzhaft genommen. M. ist Leiter des Badebetriebs und der Bauarbeiten bei der Badverwaltung. Es wird ihm vorgeworfen, daß er

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. März 1934

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färken	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	2	11	21	12	59	—	255	351	—
	—	3	18	2	19	—	—	—	—
Ochsen		15. 3.	13. 3.						
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	—	—	27—29						
1. jüngere	—	—	24—26						
2. ältere	—	—	22—24						
b) sonstige vollfleischige	—	—	21—22						
c) fleischige	—	—	—						
d) gering genährte	—	—	—						
Bullen									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	27—29	27—28						
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete	—	25—27	—						
c) fleischige	24—25	24—25	—						
d) gering genährte	—	22—23	—						
Rühe									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	—	—	22—26						
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete	—	—	16—20						
c) fleischige	—	—	12—15						
d) gering genährte	—	—	8—11						
Färken (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	—	30—32	30—31						

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber mäßig beliebt, Schweine langsam.
 Fleischmarkt: Rindfleisch 39—46, Rindfleisch, fett 49—56, mittel 42—46, gering 38 bis 41, Kuhfleisch 24—35, Kälber 64—72, Schweine 64—69, Hammel 69—73.



Schwarzes Brett

Hilfskasse der NSDAP, Kreis Calw
 Montag, 19. März, abends 8.30 Uhr, in der Neuen Handelsschule Besprechung sämtlicher Geldverwalter aller NS-Gliederungen der Stadt Calw. Erschienen Pflicht, dasjenige der Zug- bzw. Sturmführer dringend erwünscht. Der Hilfskassen-Obmann.

Ortsgruppe der NS-Hago und GSH.
 Sämtliche Angehörigen von Handel, Handwerk und Gewerbe werden auf heute abend 8 Uhr zu einer öffentlichen Versammlung im Saalbau Weiß eingeladen.
 Wegen wichtiger Tagesfragen, Auseinandersetzung des GSH. in einzelne Betriebsgruppen usw. wird erwartet, daß alle Angehörige obiger Berufe reiflos erscheinen.

Für Mitglieder des GSH. und der NS-Hago wird Anwesenheit zur Pflicht gemacht.
 Pfeiffer, Ortsgruppenamtsleiter, Hitlerjugend

Samstag, nachmittag 5.30 Uhr, Sondervorführung des Films „Hitlerjugend Lueke“ für HJ, B.M. und B.M. Zu erscheinen haben die Standorte Calw, Stammheim, Firjan und Alzenbach. Eintrittspreis 40 Pf.

Der Unterbannführer.
 Gefolgshaft II/126

Die im Rundschreiben Nr. 5 bekanntgegebene Führertagung in Leinach fällt wegen der Konfirmation aus und wird auf Sonntag, den 25. März, festgesetzt.
 Der Gefolgshaftsführer.

im Verkehr mit den Arbeitern gegen den Geist der Volksgemeinschaft verstoßen hat.

Baldrenach, 15. März. Was manche Vereinskantiker noch vor kurzem für unmöglich erklärten, wurde zur Wirklichkeit: Die Vereinigung des Gesangsvereins, des Turnvereins und des Fußballvereins zu einer Kultur- und Sportgemeinde. Damit hört das Gegeneinanderarbeiten der Vereine auf; in Zukunft ist die Kultur- und Sportgemeinde der einzige Verein in der Gemeinde, dem die Pflege der Geistes- und Körperkultur obliegt.

Forzheim, 15. März. Die Polizei nahm einen seit Jahrzehnten bei einer hiesigen Firma angestellten Lohnbuchhalter fest und brachte ihn ins Bezirksgefängnis. Der Lohnbuchhalter hat in den letzten Jahren regelmäßig an den Zahltagen einem Teil der Arbeiter höhere Versicherungsbeiträge abgezogen, als er verpflichtet war. Die zu viel einbehaltenen Beiträge hat er sich jeweils von den ihm anvertrauten Lohngebern angeeignet und für sich verbraucht. Auf den Lohnbüchern hat er falschen Beiträge eingeseht und beurlaubet, während er im Lohnbuch die richtigen Abzüge verbuchte. Die Arbeiter wurden so über ihren tatsächlichen Lohnbetrag getäuscht und um die zu viel abgezogenen Beträge geschädigt. Schätzungsweise handelt es sich um einige tausend Mark, um die er die Arbeiter betrogen hat.

Oberndorf, 15. März. Die Tageszeitung „Schwarzwälder Bote“ in Oberndorf wurde vom Innenministerium auf Grund von § 9 in Verbindung mit § 10 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 35) auf die Dauer von 3 Tagen verboten.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag Judica, 18. März:
 Turmlied: 408, D Gottes Sohn.
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schüz) und Konfirmationsfeier (Anfangslied: 15, Sollt ich meinem Gott nicht singen — Chorfang: Lobe den Herren [von Distler]); 15 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden (Hermann).
 Mittwoch, 21. März:
 20 Uhr: Frauenbesprechungsabend im Vereinshaus.
 Donnerstag, 22. März:
 20 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (I. Joh.-Brief).

Katholische Gottesdienste

Passionssonntag, 18. März:
 8 Uhr: Frühmesse und Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Andacht.
 Montag (Josefsfest), 19. März:
 8 Uhr: Frühmesse und Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; 1.30 Uhr: Andacht.
 Dienstag, 20. März:
 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
 Beichtgelegene:
 Samstag 4—5.30 Uhr, Sonntag 7—8 Uhr, Montag 7—8 Uhr, Freitag 6—7 Uhr.

Kirchenanzeigen der Methodistens-Gemeinde

Sonntag, den 18. März 1934:
 Calw: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Konfirmationsfeier; abends 8 Uhr: Predigt. —
 Mittwoh, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
 Stammheim: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Konfirmation in Calw. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.
 Oberkollbach: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Konfirmation in Calw. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Baumholzverkauf
 am Samstag, den 17. März 1934, mittags 12 Uhr in der
 Ablandstraße, 12 1/2 Uhr beim Schlachthaus.
 Calw, den 15. März 1934.

Stadtspflege.

Altburg. Stammholz- Verkauf.

Aus dem Gemeindevald kommen zum Verkauf, und zwar von
Altburg: 92 Forchen Langholz: fm 9,23 II., 39,12 III., 15,94 IV.,
 3,10 V.; Sägholz: 2,53 I., 1,40 III., 1,33 IV., 0,73 V.; 213 Fichten
 und Weißtannen Langholz: fm 37,51 I., 65,57 II., 44,55 III.,
 28,92 IV., 15,02 V.; Sägholz: 3,25 I., 1,43 II., 4,62 III., 1,31 IV.,
 1,26 V.;
Speßhardt: 94 Forchen Langholz: fm 14,12 II., 20,26 III., 18,92 IV.,
 9,97 V.; Sägholz: 1,76 I., 0,69 IV., 0,42 V.; 70 Tannen Lang-
 holz: fm 8,32 I., 22,37 II., 23,07 III., 12,98 IV., 1,49 V.; Sägholz
 1,37 I., 1,28 III.;
Weltenchwann: 122 Forchen Langholz: fm 2,63 I., 27,64 II., 53,73
 III., 15,21 IV., 1,95 V.; Sägholz: 2,14 I., 10,67 II., 9,68 III., 2,53 IV.;
 28 Tannen und Fichten Langholz: fm 3,97 II., 5,83 III., 6,52 IV.,
 2,64 V.; Sägholz: 0,29 II., 1,45 III.

Schriftliche Angebote für alles Holz oder für die einzelnen Ab-
 teilungen werden bis **Donnerstag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr**
 erbeten.

Altburg, den 14. März 1934. **Bürgermeisteramt: Walz.**

Täglich Eingang in:

**Frühjahrs-Mänteln, Kostümen,
 Kleidern, Blusen und Röcken,**
 von den einfachsten bis zu den ele-
 gantesten, zu **niedrigen** Preisen

Um Ihren unverbindlichen Besuch bittet

**Deutsches
 Damen-Mode-Haus**
 RUDOLF BERNER, Pforzheim
 Westliche 28, früh. Laden Hut-Gutmann

Inkasso-Geschäftsstelle
 mit Bestand — evtl. besonderem Zuschuß — von alter, best
 eingeführter **Verf.-Gesellschaft** an tüchtige Persönlichkeit
zu vergeben.
 Eingehende Bewerbungen unter **S. B. 7505 an Koch
 & Münzberg, Stuttgart**, erbeten.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
 Heute abend 8.20 Uhr
Hitlerjunge Quex
 Weitere Spieltage:
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Sonntag, 18. März, 2 1/2 Uhr
Sportplatz Calwer Hof
I. Kreisklasse, Fußballpflichtspiel
Baiersbronn-Calw

Achtung!
 Montag, den 19. März,
 beginne ich einen neuen
 Kurs für
Handharmonika
 diatonisch u. chromatisch.
 Teilnehmer, jung und alt,
 welche auch später erst ein
 Instrument kaufen wollen,
 können unentgeltl. daran
 teilnehmen. Vorherige An-
 meldung erforderlich.

Musikhaus Weiß
 jetzt Altburgerstr. 19

Schwarzwaldberein
 Calw.
Wanderung
 am 19. März 1934 über Holz-
 bronn mit Raft in Renheim
 (Anker). Abgang 1 Uhr vom Bahn-
 hof. Gäste willkommen.
Führer: Frey.

Senking-Herde
Oranier-Öfen
 neue Modelle
Bender & Co.
 Pforzheim
 Metzgerstraße 14
 Telefon 2897

Mädchengesuch.
 Suche ein Mädchen für Haus-
 und Landwirtschaft, welches melken
 und mähen kann. Eintritt sofort
 oder 1. April.
**Friedrich Haich, Obere Mühle
 Bad Liebenzell**

**Ständiges Inzerieren
 bringt Gewinn!**

Wer eine sauber ausgeführte
DRUCKARBEIT
 zu billigem Preise wünscht, der
 komme zu uns, wir liefern:

Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben
 Preislisten, Postkarten

kurz um sämtliche Formulare,
 die im geschäftlichen und pri-
 vaten Verkehr benötigt werden.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
 Lederstraße Fernsprecher 509

Auch die Geschäftsstelle der
 Schwarzwaldberein-Wacht nimmt für
 uns Druckaufträge an.

Frühjahrs-Neuheiten
**Mantel- und
 Kostüme Stoffe**
Kleider- u. Blusenstoffe
 Seide und Wolle in allen mod. Geweben
Leinen- und Kretonnestoffe
 für Wander- u. Dirndlkleider, in entzück. Musterungen

L. u. E. Müller Stoffhaus Pforzheim
 Zerronnenstraße 6
 Neben Ufatheater
Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Den **Volkskinderwagen**
 und viele andere Neuheiten finden Sie
 preiswert bei
Wilh. Bross
 Ecke Zerronnen- u. Baumstr., Pforzheim

Gardinen-Stores in größter Auswahl
 sowie
Wäsche-, Aussteuer-
Artikel zu billigsten Preisen
Ernst Dewerth Pforzheim, im Rathaus

**Zeig' mal
 die Zunge**
 Belegt! So fängt es an.
 Geben Sie der Milch
 sofort einige
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 bei. Sie lösen den
 Schleim und ersticken
 Husten, Heiserkeit u.
 Katarrh in den An-
 gängen. Sofort helfen,
 heißt sofort kaufen!

**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 mit den 3 Tannen

Café Luß
Ernstmühl
 der beliebte
Ausflugsort

Ausrüstungen
SA., SS., HJ.
WÄSCHE/BETTEN/AUSSTEUERN
H. POLLOK
DEUTSCHES GESCHÄFT
PFORZHEIM
 Westliche 65, neben Auto-Baral
 Berechtigungsnachweis der
 R. Z. M. Nr. 1210

55 qm hellen
Parterre-Raum
 zu vermieten
Marktstraße 7

Der Südfunk sendet:

<p>Sonntag, 18. März</p> <p>6.05 Hofkonzert 8.15 Zeitangabe, Nachrichten 8.20 Wetterbericht 8.25 Preisermittlungen 8.40 Wauer, Hölz zum 9.00 Evangelische Morgenfeier 9.45 Feierstunde der Schwestern 10.15 Katholische Morgenfeier 11.30 Johann Sebastian Bach: Klaviermusik 12.00 Konzert. Musikzug der Leibkammer Wolf Müller. Leitung: Musikmeister Müller-John 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 Landbilder des 18. Jahrhunderts 14.15 Bei den Mongolen Europas 14.15 Stunde des Landwirte 15.00 Blasorchester 16.00 Kapellekonzert 17.00 Konert. Unterhaltungs- und Tanz- musik. Kleines Kammerorchester 18.00 Klaviermusik von Robert Schumann, ge- spielt vom Komponisten 18.25 Sportbericht 18.50 Hochspiel: Süddeutschland gegen Mitteldeutschland (Süder-Schub-Spiel) 19.10 Spul im Trübeladen 20.00 Symphonie III. (Weinische) Es-Dur op. 97, von Robert Schumann 20.30 Ebbival Ein Hörspiel um Enrico Caruso 22.00 Zeitangabe, Nachrichten 22.15 Derliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.40 Hörschenprogramm 23.00 Kammermusik der Kapellen Wilden und Bockel 24.00—2.00 Nachtmusik</p> <p>Montag, 19. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen, Wetterbericht 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 10.00 Nachrichten 10.10 Beethoven: Symphonie Nr. 8 10.35 Auf dem Lande ist es schön 11.00 Lieber der Liebe 11.25 Junfermannskonzert der Reichspost- rellame 11.55 Wetterbericht 12.00 Mittagskonzert 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35—14.30 Szenen aus Verdis „Aida“ 14.50 Lieber von Job, Wagners 16.30 Blumenlunde 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Landwirtschaftsfunk 17.45 Balladen von Boris de Münch- heusen 18.00 Choralkonzert „Wie“ beginnt zu ar- beiten! 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit 18.25 Nationaler Sprachunterricht 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirt- schaftsfunk 19.00 Reichsfunk: Stunde der Nation: Der Arbeiter und das Reich 20.00 Nachrichten 20.10 Unter Abend 22.00 Zeitangabe, Nachrichten 22.15 Du mußt wissen... 22.25 Derliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.45 Hörschenprogramm 23.00 Volksmusik 24.00—1.00 Nachtmusik</p> <p>Dienstag, 20. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen, Wetterbericht 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 10.00 Nachrichten 10.10 Beethoven: Symphonie Nr. 8 10.35 Auf dem Lande ist es schön 11.00 Lieber der Liebe 11.25 Junfermannskonzert der Reichspost- rellame 11.55 Wetterbericht 12.00 Mittagskonzert 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35—14.30 Szenen aus Verdis „Aida“ 14.50 Lieber von Job, Wagners 16.30 Blumenlunde 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Landwirtschaftsfunk 17.45 Balladen von Boris de Münch- heusen 18.00 Choralkonzert „Wie“ beginnt zu ar- beiten! 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit 18.25 Nationaler Sprachunterricht 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirt- schaftsfunk 19.00 Reichsfunk: Stunde der Nation: Der Arbeiter und das Reich 20.00 Nachrichten 20.10 Unter Abend 22.00 Zeitangabe, Nachrichten 22.15 Du mußt wissen... 22.25 Derliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.45 Hörschenprogramm 23.00 Volksmusik 24.00—1.00 Nachtmusik</p> <p>Mittwoch, 21. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen, Wetterbericht 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 9.30 „Unser Stündlein denkt und spricht“ 10.00 Nachrichten 10.10 Beethoven: Symphonie Nr. 8 10.40 Lieber der Liebe 11.00 „Die deutsche Welt: Schließen“ 11.00 Großkampflag der Arbeitsschlacht 11.50 Sunfille 12.00 Es muß doch Frühling werden 12.15 Zeitangabe, Nachrichten 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35 Mittagskonzert 14.30—15.00 Schule und Schulfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Robert Schumann, Klaviermusik, ge- spielt von Günther Homann 18.00 Jugendlunde 18.20 Der juristische Ratgeber: Der Begriff des Eigentums im nationalsozialisti- schen Deutschland 18.35 Hebe Minuten Deutsches 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirt- schaftsfunk 19.00 Reichsfunk: Stunde der Nation: Deutscher Frühling 20.00 Nachrichten 20.10 Großkampflag der Arbeitsschlacht 20.50 Sunfille 21.00 Mitternachtliche Weisen 22.00 Zeitangabe, Nachrichten 22.15 Du mußt wissen... 22.25 Derliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.45 Hörschenprogramm 23.00 Volksmusik 24.00—1.00 Nachtmusik</p> <p>Donnerstag, 22. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen, Wetterbericht 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 10.00 Nachrichten 10.10 Chopin: Klavierwerke 10.40 Operettenkonzert 11.25 Junfermannskonzert der Reichspost- rellame 11.25 Wetterbericht 12.00 Mittagskonzert 13.15 Zeitangabe, Nachrichten 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>Freitag, 23. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen, Wetterbericht 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 10.00 Nachrichten 10.10 Lüttner: Sing-Song auf Schallplatten 10.40 Nationalische Opern-Ensemble. Frühliche Volksweisen 11.25 Junfermannskonzert der Reichspost- rellame 11.55 Wetterbericht 12.00 Bon guten und bösen Geistern 13.15 Zeitangabe, Nachrichten 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35 Mittagskonzert 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35 Mittagskonzert 14.30 Schulfunk, Stufe III „Zauber“ 15.10 Lüttner: Sing-Song erzählt 15.30 Lieber gesungen von Josef Papier 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 Herzerbortrag: Mühen noch immer im Deutschen Reich jährlich 80 000 Säug- linge sterben? 17.45 Balladen gesungen von Oberhard Schrempf</p> <p>Samstag, 24. März</p> <p>6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht 6.05 Gummistück I 6.30 Gummistück II 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen 7.05 Wetterbericht 7.10 Frühkonzert 8.15 Wasserlandschaftsmelungen 8.25 Gummistück 8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk 10.00 Nachrichten 10.10 Landbilder der op. 17 10.30 Bodenabend 11.25 Junfermannskonzert der Reichspost- rellame 11.55 Wetterbericht 12.00 Mittagskonzert 13.15 Zeitangabe, Nachrichten 13.25 Derliche Nachrichten, Wetterbericht 13.35 Reipsiger Mitter- 14.30 Jugendlunde 15.30 Franz Volfer singt 16.00 „Rast am Nachmittags“ 18.00 Kammermusik 18.35 Was werden wir in diesem Jahre bauen? 18.50 Zeitangabe, Wetterbericht 19.00 Reichsfunk: Stunde der Nation: Heimliches Schicksal 20.00 Nachrichten 20.05 Sa. nische Umfchau 20.15 Unter Abend der NS.-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten 22.15 Du mußt wissen... 22.25 Derliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.45 Hörschenprogramm 23.00 Nachtkonzert 24.00—2.00 Nachtmusik</p>
